

Warten und reifen lassen Mt 13, 24-30

20. Juli 08

Liebe Schwestern und Brüder im glauben,

Wer hat Geduld mit schwachen und lästigen Mitmenschen?

Wer erträgt auf dem Feld des Alltags das Unkraut unter dem Weizen?

Jesus warnt vor radikalen „Unkrautvernichtungsmitteln“, vor dem Ausgrenzen, Ausschließen oder gar Vernichten.

Wie oft hat man in der Kirche und als Kirche versucht, mit Gewalt und Unterdrückung im Namen des Guten alles vermeintlich Böse auszurotten: Zwangsmissionierung, Inquisition, Scheiterhaufen, Verdammungen von Glaubensüberzeugungen, Entzug von theologischen Lehrstühlen, Diskriminierung bestimmter Menschengruppen oder Verhaltensweisen.

Vieles wurde schon ausgerissen im Namen der reinen Lehre der Kirche, ihrer Dogmen oder ihrer Moral.

„Lasst beides wachsen bis zur Ernte“,

eines der Prinzipien Jesu; eine Haltung, die Ausdruck des Himmelreichs hier auf der Erde sein muss.

Verschiedenes begegnet uns in dieser Welt und lebt in uns, Gutes und Schlechtes.

Eine radikale Säuberungsaktion richtet viel Schaden an. Sie raubt die Chance zu Umkehr und Neubeginn.

Das radikale Säubern ist auch eine Anmaßung. Nur Gott ist der Herr der Ernte.

„Lasst beides wachsen bis zur Ernte“.

Zum einen die Warnung vor Fanatismus, Radikalität und dem Überschreiten eigener Grenzen.

Zum anderen Einladung und Aufforderung zu Geduld und Gelassenheit.

Es geht bei uns selbst und bei den Menschen um uns herum um Wachstumsprozesse.

Ein Teil dabei ist meine Aktivität, ein anderer aber meine Beschränkung auf das mir Mögliche, das Einbringen meiner Fähigkeiten, das Hergeben und Loslassen; nicht über den Erfolg verfügen können.

„Lasst beides wachsen bis zur Ernte“.

Das ist ein Hinweis auf Grundsätze des Himmelreiches.

Nicht der Mensch, sondern Gott ist das Maß aller Dinge.

Seine Barmherzigkeit relativiert all unser Einteilen, Beurteilen und Verurteilen.

Das Maß Gottes ist seine Liebe, seine Geduld und seine Menschenfreundlichkeit.

„Nicht gleich dreinschlagen - zuwarten,

nicht gleich niederschreien - zuhören,

nicht gleich schlecht machen - vertrauen,

nicht nur den eigenen Weg gehen - andere mitnehmen,

sich nicht abkapseln - verstehen,

nicht urteilen - Toleranz üben:

menschenfreundlich werden - wie Gott.

„Lasst beides wachsen bis zur Ernte“.

Jesus sagt uns : Konzentriert euch nicht auf das Unkraut.

Fixiert euch nicht darauf, die Bösen zu orten und zu bekämpfen und damit auch andere zu gefährden, womöglich andere zu verdächtigen.

Das verwirrende Miteinander von gut und böse wird bleiben. Auch auf dem Acker des eigenen Lebens!

Um leben zu können, brauchen Menschen, will Jesus sagen, Geduld, Güte und langen Atem, Toleranz und das Wachsen-Lassen bis zur Ernte.